

Festvortrag zum 40. Jubiläum des AWO-Zentrums für Erziehungs- und Familienberatung in Seesen

Carsten Bromann – Beratungsstellenleiter

Erziehung braucht Beratung

Erziehungsberatung kann man vergleichen mit einer Einladung an Eltern in ein Erziehungslabor, das geprägt ist von der Lust am Entdecken des Gelingenden und einer Experimentierfreude am Verändern des eigenen Verhaltens.

Ich möchte Ihnen einen kleinen Einblick in unser ZEF-Erziehungslabor geben.



Vor einiger Zeit haben die Elternvereine der Grundschulen in Rhüden und in Lutter darum gebeten, dass wir als Beratungsstelle einen Vortrag zum Thema Werte in der Erziehung halten. Das war eine willkommene Einladung, sich mit dem zu beschäftigen, was im Leben wirklich zählt. Alle Eltern wollen ihren Kindern etwas ganz Wichtiges und ganz Persönliches mitgeben, dass sie emotional sehr bewegt und sie sehr engagiert sein lässt im Ringen um eine gelingende Erziehung.

Die Werte der jeweiligen Elterngenerationen in Deutschland werden regelmäßig untersucht. Dabei kann man feststellen, dass es eine große Kontinuität der Erziehungswerte bis in die 1980-er und 1990-er Jahre gegeben hat. Die Werte Selbstvertrauen und Selbstständigkeit standen immer an erster Stelle bei den Eltern. Bei der Befragung 2010 hat sich die Rangliste der Erziehungswerte plötzlich sehr verändert. Nun finden Eltern Ehrlichkeit, Verlässlichkeit und Hilfsbereitschaft am Wichtigsten. Die heutigen Eltern sehen also soziale Werte im Vordergrund. Mich hat es zunächst gewundert, dass Ehrlichkeit ein besonders wichtiges Ziel in der Erziehung sein soll, da die Ziele jeweils implizit voraussetzen, dass sie nicht sowieso natürlich vorhanden sind, sondern besonders gefördert werden müssen. Diese Befragung fand noch vor dem Dieselskandal, der Fake-News-Debatte oder der Verleihung des Literaturnobelpreises an einen Autor, der den Massenmord im Balkankrieg geleugnet hat statt. Die Betonung des Wertes Ehrlichkeit könnte allerdings auch auf dem Hintergrund verstanden werden, dass wir in unserer Gesellschaft aufpassen müssen, dass sich nicht eine Misstrauenskultur entwickelt. Die Soziologie spricht davon, dass die Zeit der Ichlinge vorbei ist, in der man sich nur auf sich, seinen eigenen Vorteil und die Durchsetzung eigener Interessen konzentriert. In der Wirtschaft wird inzwischen deutlich, dass wir nicht in erster Linie Einzelkämpferexperten benötigen, sondern Menschen, die in der Lage sind, kooperativ und teamorientiert in immer neuen Projektteams zusammenzuarbeiten. Vielleicht verbirgt sich hinter den Erziehungszielen der neueren Elterngeneration auch die Erkenntnis, dass soziale Kompetenzen in unserer Gesellschaft zunehmend wichtiger werden.

In Beratungsprozessen ist es gut und wichtig zu den Erziehungswerten mit den Eltern zu arbeiten. Die eigenen Erziehungswerte entstehen oft bereits in der eigenen Kindheit und Jugendzeit. Die Werte sind oft ein Gegenentwurf zur Erziehung der eigenen Eltern oder sie sollen eine Treue und eine Übereinstimmung mit den eigenen Eltern verdeutlichen. An einem Beispiel einer Mutter, eines 17-jährigen Sohnes soll dieser Zusammenhang verdeutlicht werden. Die Mutter kam in die Beratung, da ihr Sohn sehr unselbstständig war und sich sehr fürchtete für seine Ausbildung einige Monate in einer anderen Stadt zu leben. Im Gespräch mit der Mutter wurde deutlich, dass ihr wichtigstes Erziehungsziel Fürsorge darstellte und sie immer für ihren Sohn da sein wollte. Bei der Erarbeitung ihrer Familiengeschichte wurde deutlich, dass ihre eigenen Eltern sehr wenig für sie da waren, da beide beruflich sehr eingespannt waren. Beide Eltern sind noch in den 1930er Jahren geboren und haben Kriegstraumatisierungen erlebt, die ihr weiteres Leben sehr beeinflusst haben. Auf Grund dieser unbehüteten Kindheit heraus ist es den beiden Eltern schwergefallen, eine fürsorgliche Elternhaltung zu entwickeln. Die Klientin hat aus dieser Verletzung in ihrer Kindheit die Überzeugung entwickelt, dass Fürsorge das Wichtigste in der Erziehung von Kindern ist. Sie

wollte es unbedingt besser machen als ihre Mutter und musste sich nun eingestehen, dass sie zu viel des Guten getan hatte und ihre Mutter sie auf ihre Weise zu einer sehr selbstständigen Person erzogen hatte.



Im Erziehungslabor „Erziehungsberatung“ geht es oftmals um die Frage, was in der Erziehung wirkt.

Ich kann den Eltern darauf eine gute und gleichzeitig eine schlechte Nachricht mitteilen: „Am besten wirkt das Vorbild“. Das Gute daran ist, dass Eltern nur selbst das erwünschte Verhalten zeigen müssen und Kinder dann oft das Verhalten wiederholen. Die schlechte Botschaft dabei ist, dass Kinder das unerwünschte Verhalten vermutlich irgendwo bei irgendwem aus der Familie abgeguckt haben. In einer Familientherapie stellte ein Elternpaar einen 12-jährigen Jungen vor, der Geld aus der Familienkasse entwendet hatte. Aus diesem Problem „Diebstahl“ des Kindes wurde schnell in der Beratung das Thema „Umgang mit eigenen Bedürfnissen“ herausgearbeitet, denn der Junge brauchte das Geld für ein Geschenk für eine Freundin, traute sich aber nicht, seine Eltern danach zu fragen. Im Gespräch wurde schnell klar, dass alle Familienmitglieder damit ein Problem hatten, die Anderen um etwas zu bitten.

Am zweitstärksten wirkt die Beziehung zwischen Eltern und Kinder in der Erziehung. In der Erziehungsberatung ist in den letzten Jahren zunehmend die Bedeutung einer sicheren Bindungsbeziehung zwischen Eltern und Kindern in den Blick genommen worden. Es wurde eine Methode entwickelt, mit der man mit Grundschulkindern durch Spiele mit Puppen herausfinden kann, welchen Bindungsstil sie bisher entwickelt haben. Bei den Bindungskonzepten wird sowohl das Elternverhalten berücksichtigt, als auch der Umgang der Kinder mit eigenen Emotionen. In einer Beratungssituation spielte ein 8-jähriges Mädchen eine Szene, bei der sich eine Kindspielfigur verletzte so weiter, das die Figur keinen Schmerz zeigte und so tat, als wäre nichts gewesen. Erst auf Nachfrage nach den Gefühlen dieser Figur wurde klar, dass sich das Mädchen schämte, da sie schon wieder etwas falsch gemacht hatte. Bei der Betrachtung dieser kurzen Videoszene im Nachhinein mit der Mutter, fing die Mutter plötzlich an zu weinen. Sie berichtete, dass erst vor kurzem bei ihrer Tochter eine Legasthenie festgestellt wurde und ihr gar nicht so klar war, wie stark die Tochter unter diesem permanenten Versagen gelitten hatte. Ausgehend von dieser Bindungsdiagnostik wurde mit der Mutter besprochen, wie sie behutsam mit ihrer Tochter umgehen kann, damit sie Fehler nicht mehr so selbstkritisch betrachtet.

Neben dem Vorbild und der Beziehung gibt es aber auch wirksame und weniger wirksame Erziehungsmethoden, die Thema in Erziehungsberatungsprozessen sind. Besonders wirksam sind natürliche Konsequenzen in der Erziehung. Diese natürlichen Konsequenzen werden in der Beratung gemeinsam mit den Eltern erarbeitet, z.B. wenn ein Kind nicht bis zu einer bestimmten Zeit abends aufgeräumt hat, dann wird die gemeinsame Lesezeit zwischen Eltern und Kindern reduziert. Oder wenn ein Kind sich morgens nicht bis zu einer bestimmten Zeit angezogen hat, wird es mit Schlafanzug in die Kita gebracht.

Es ist gut, wenn man Kinder und Jugendliche früh mit einbezieht in Erziehungsentscheidungen, indem man ihnen Freiheit in Grenzen aufzeigt. Man kann Kindern z.B. wöchentliche Mediengutscheine für die ganze Woche geben, die sie dann eigenverantwortlich einsetzen können. Alternativ entscheiden viele Eltern situativ, wie viel Medienzeit ihre Kinder zur Verfügung haben. Dabei entstehen viele unnötige Konflikte und Kinder lernen nicht selbstverantwortlich zu werden.

Fröbel, ein bekannter Pädagoge hat die Wirkung von Erziehung einmal so zusammengefasst:

„Erziehung ist Beispiel und Liebe“. Ich würde ergänzen:

„Erziehung ist Beispiel und Liebe und wirksame Methode“.

Innerhalb der AWO wurde eine Studie und eine Fachtagung mit dem Thema „Was ist das typische an einer AWO Erziehungsberatungsstelle?“ Die AWO-EB-Profilstudie kam zu folgenden Ergebnissen:

1. Als AWO Erziehungsberatungsstelle setzen wir uns besonders für benachteiligte Personengruppen ein, die eventuell schnell aus unserer Gesellschaft herausfallen könnten. Im ZEF achten wir regelmäßig darauf, dass wir besonders viele Alleinerziehende, Eltern mit psychischen Erkrankungen, Eltern mit Migrationshintergrund und Eltern in sozialen prekären Verhältnissen erreichen. Der Alleinerziehendenanteil im ZEF lag im letzten Jahr bei 40 %, bei einem Bevölkerungsanteil von 22 % Alleinerziehende. Bei 14 % der Klienten war mindestens ein Elternteil psychisch krank. Der Migrationsanteil lag mit 21 % im repräsentativen Bereich.
2. AWO-Erziehungsberatung betrachtet Ratsuchende nie nur unter der psychologischen oder familiären Perspektive, sondern hat immer auch die sozialen Belange mit im Blick und versucht, Menschen darin zu unterstützen, ihre finanziellen und sozialen Probleme zu lösen. So lag der Anteil von arbeitslosen Eltern im ZEF im vergangenen Jahr mit 21 % deutlich über der Arbeitslosenquote.
3. Alle befragten AWO-Beratungsstellenleiter waren sich einig, dass Beratung nicht nur persönlich oder systemisch, sondern immer auch politisch wirkt. Die politische Wirkung meint natürlich nicht parteipolitisch, sondern bedeutet, dass die Arbeit immer wieder bezüglich ihrer politischen Wirkung reflektiert wird.

„AWO-Erziehungsberatung ist immer politisch“, diese Grundüberzeugung wird insbesondere deutlich, wenn man reflektiert, wie tief verwurzelt Menschenbilder hinter Erziehungshaltungen verborgen sind.

Der Kinderarzt Herbert Renz-Polster hat ein bemerkenswertes Buch mit dem Titel „Erziehung prägt Gesinnung“ in diesem Jahr veröffentlicht. Er berichtet dort von eindeutigen Zusammenhängen zwischen einer autoritären Erziehung und der Fremdenfeindlichkeit bei Jugendlichen. Kinder, die liebevoll, demokratisch und verlässlich heranwachsen entwickeln nur in 5 % der Fälle eine fremdenfeindliche Gesinnung, währenddessen Kinder, die autoritär erzogen werden, in 22 % der Fälle zu fremdenfeindlichen Haltungen tendieren.

Renz-Polster kann eindeutig belegen, dass die politischen Landkarten, Landkarten der kindlichen Not abbilden. In den USA sind beispielsweise in allen Staaten, die Donald Trump

gewählt haben, 80 % aller Einwohner davon überzeugt, dass man Kinder mit Schlägen erziehen muss. Der Rechtspopulismus in Deutschland fordert ebenfalls eine Misstrauenskultur in der Erziehung und befürwortet einen autoritären Erziehungsstil. Misstrauen in der Erziehung verhindert nachweislich den Aufbau einer sicheren Bindungsbeziehung, eine wesentliche Voraussetzung für eine in sich ruhende ausgeglichene Persönlichkeit eines Heranwachsenden. Renz-Polst pointiert diesen Zusammenhang, indem er sagt:

Politische Bildung beginnt auf dem Wickeltisch!

Dort wird die Basis für eine sichere Bindung durch eine Erziehung ohne Gewalt und mit Einbezug von Kindern in Entscheidungsprozesse durch eine demokratische Erziehung gelegt.

Wir brauchen Vertrauen in die Entwicklung der Kinder.

Wir brauchen eine Kultur des Vertrauens und nicht der Kontrolle.

Wir brauchen ein positives Menschenbild für positive Zukunftsperspektiven von Kindern und Jugendlichen.

Beratung ist weiterhin in dem Sinne politisch, in dem sie gesellschaftliche Entwicklungen aufgreift und bei der Bewältigung historischer Ereignisse hilft. In der mehrgenerationalen Betrachtung und Bearbeitung von familiären Problemlagen wird auch heute noch mehr als 70 Jahre nach Ende des II-Weltkrieges die Bedeutung des Krieges für Familien thematisiert, in dem z.B. neue Familienkulturen im Umgang mit Emotionen entwickelt werden. 30 Jahre nach der Wiedervereinigung werden Zusammenhänge zwischen dem Leben in der DDR-Kultur und dem Familienleben heute deutlich, z.B. bei der Frage, wie offen oder verdeckt mit Konflikten umgegangen wird.

Gesellschaftliche Entwicklungen werden häufig direkt in Erziehungsberatungen thematisiert, so nimmt die Beratung von (hoch-)strittigen Trennungsfamilien einen großen Raum ein. Beratung hilft Eltern und Kindern, damit dieses gravierende Erleben keine dauerhaften Entwicklungseinschränkungen mit sich bringt. Kinder lernen, dass selbst bei schwierigen Konflikten positive und einvernehmliche Lösungen möglich sind und Kinder Zutrauen in die Zukunft behalten können.

Wir hatten Sie als Gäste zu Beginn des Empfangs gebeten, den Satz „Erziehung braucht ...“ zu vervollständigen.

Dabei kamen viele wichtige Aspekte zutage:

Erziehung braucht

- ... Vorbilder
- ... Beziehung
- ... liebevollen Umgang untereinander
- ... Bindung
- ... Demokratie
- ... Vertrauen
- ... Freiheit in Grenzen

Lassen Sie mich aus meiner Sicht den Satz vollenden:

„Erziehung braucht Beratung!“



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!